

## Kernregion Ostschweiz: Gemeinsam sind wir stärker

Die Ostschweiz: Mehr als nur ein Phantom? Unter diesem Titel fand Ende August die erste EcoOst-Arena statt. Dies mit einem klaren Ergebnis: Die Ostschweiz interessiert, der Publikumsaufmarsch war gross. Als politischer Entscheidungsraum funktioniert die Kernregion Ostschweiz jedoch nur sehr begrenzt. Nach Ansicht der IHK Thurgau und der IHK St.Gallen-Appenzell braucht die Kernregion Ostschweiz eine gemeinsame interkantonale Institution auf Regierungsebene und eine gemeinsame Agenda. Dabei gilt es, die unterschiedliche Interessenlage in einzelnen Sachfragen zu akzeptieren. Im Vordergrund darf nicht das Trennende, sondern muss das Gemeinsame stehen.



## Zersplitterte Ostschweiz

Bereits in der Vergangenheit bestanden zwischen den einzelnen Regionen der Ostschweiz intensive wirtschaftliche Beziehungen. Im ländlichen Raum wurde Flachs angebaut und Leinwand produziert, in der Stadt St.Gallen veredelt und verkauft. Weitere wichtige Handelsorte waren Hauptwil und Trogen. Politisch hingegen war die Landschaft rund um den Säntis stark zersplittert. Einzelne Gebiete wie der Thurgau oder die Grafschaft Sargans wurden als Gemeine Herrschaft von den alten Orten der Eidgenossenschaft verwaltet. In den beiden Appenzell versammelte sich das stimmberechtigte Volk in direktdemokratischer Manier an den Landsgemeinden. Die

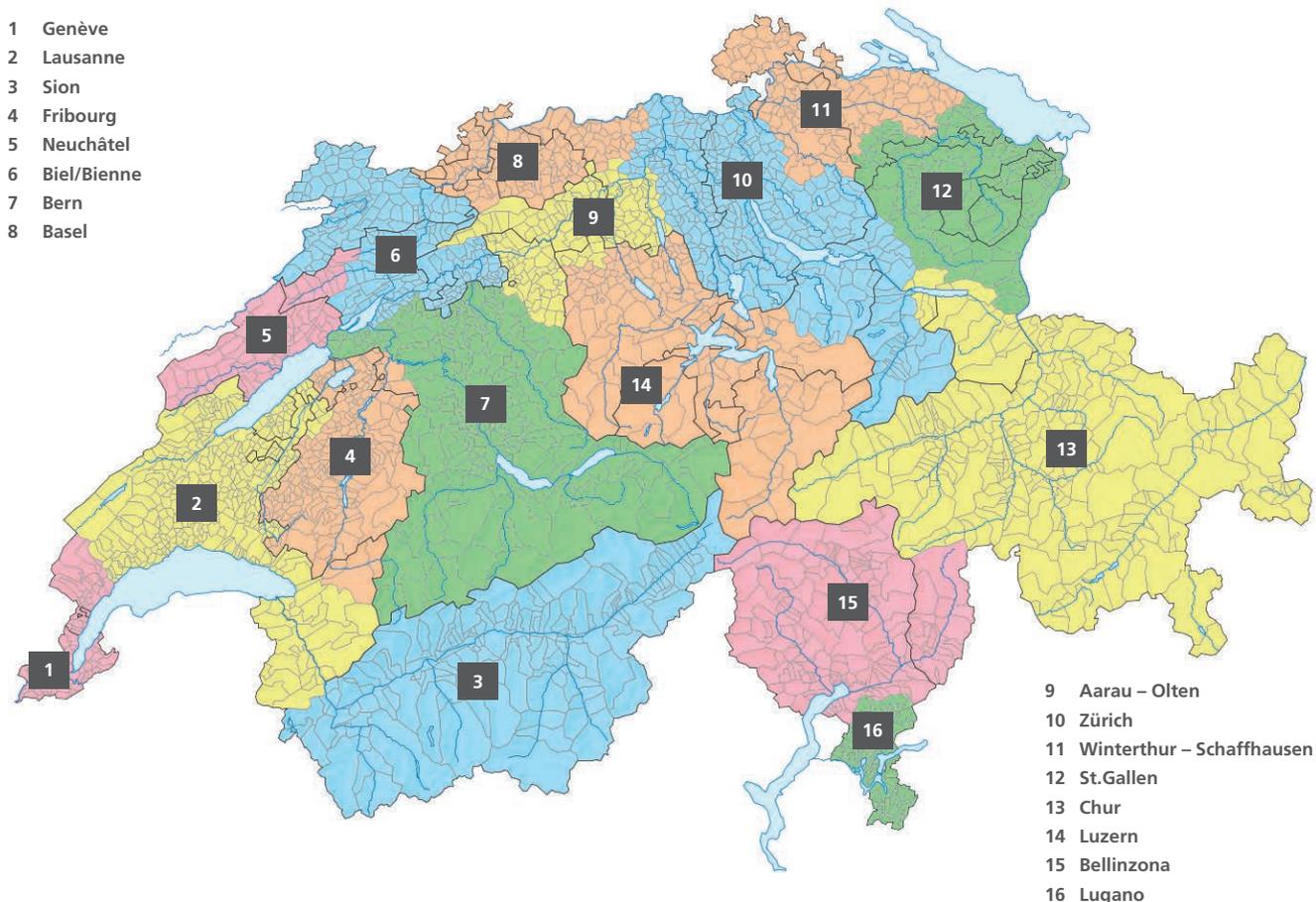
Stadt St.Gallen funktionierte als von Zünften geprägter Stadtstaat. Im Gegensatz zu anderen Städten wie Bern kontrollierte man keine Gebiete ausserhalb der Stadtmauern. Die Stadt St.Gallen war nie politischer Mittelpunkt der Region zwischen Säntis und Bodensee. Ganz anders die monarchistisch organisierte Fürstbtei St.Gallen mit ihren Untertanengebieten. Die Ostschweiz hat nur wenig gemeinsame politische Traditionen. Daran scheiterte auch Napoleon mit der von der Geografie her nachvollziehbaren Aufteilung in einen Kanton Säntis und einen Kanton Linth.



## Grossregion Ostschweiz

Im Zuge der europäischen Integration, der wirtschaftlichen Konzentrationsprozesse und der Globalisierung hat sich die Schweizer Statistik entschlossen, grossregionale Gebiete zu schaffen, die für Regionalvergleiche im Lande selbst und mit anderen Regionen Europas dienen können. Diese Regionalisierung ist mit der europäischen Statistik abgestimmt. In einem mehrjährigen Prozess, der eine Vernehmlassung bei den Kantonsregierungen einschloss, wurde die Gliederung der Schweiz in sieben Grossregionen vorgenommen. Die Grossregion Ostschweiz umfasst die Kantone Appenzell Innerrhoden, Appenzell Ausserrhoden, Glarus, Graubünden, Schaffhausen, St. Gallen und Thurgau. Die ihr zugeordneten Kantone sind in Bezug auf ihre Grösse und wirtschaftliche Bedeutung sehr heterogen. Mit der Ostschweizer Regierungskonferenz (ORK) verfügt die Grossregion Ostschweiz über ein eigenes politisches Organ. Ihre Aufgaben sind die wirkungsvolle Vertretung der ostschwei-

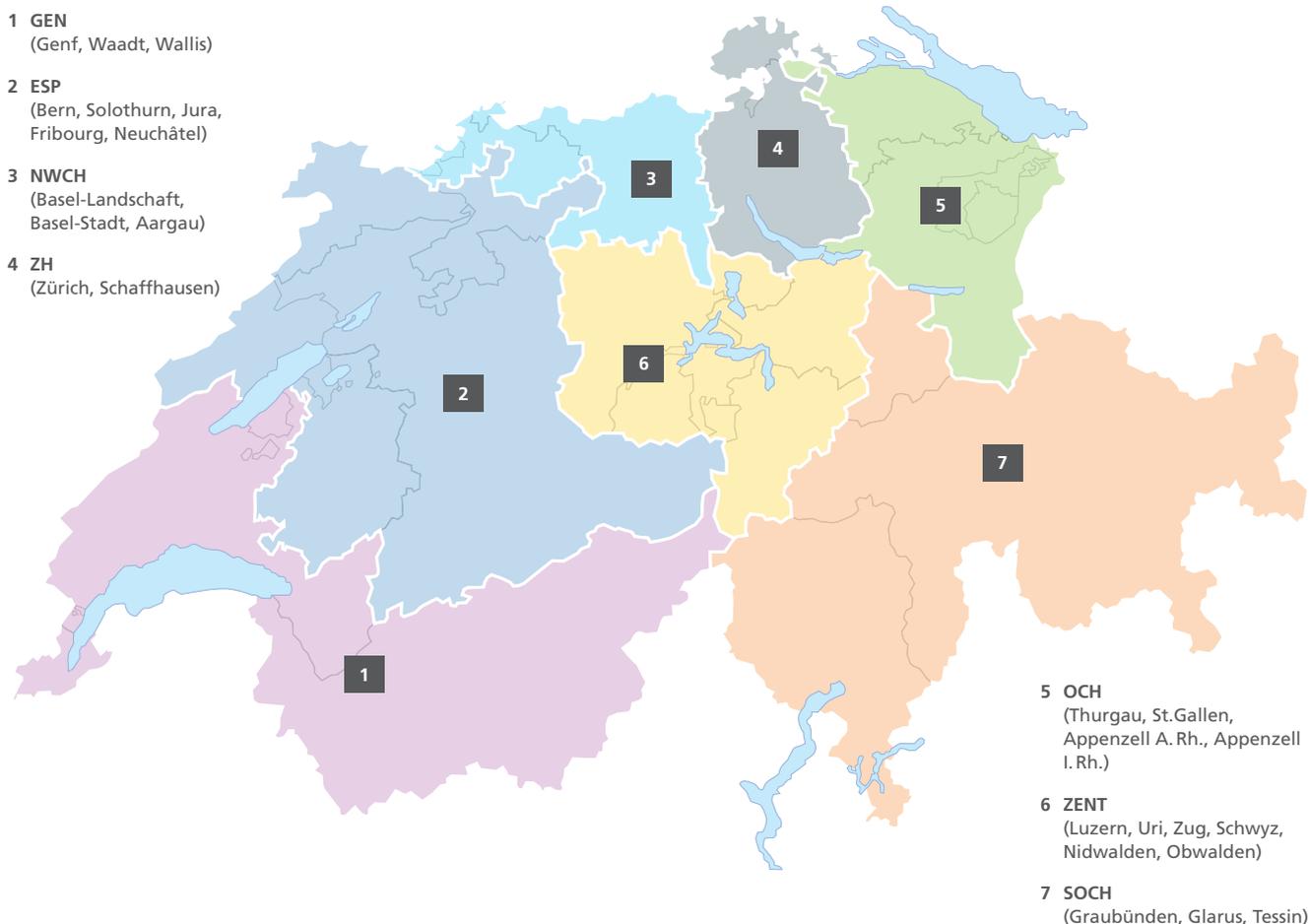
zerischen Interessen gegenüber dem Bund und anderen Kantonen, die gemeinsame Darstellung ostschweizerischer Anliegen und Positionen in den Medien, eine verstärkte Zusammenarbeit in ausgewählten Sachgebieten, z.B. durch gemeinsame oder aufeinander abgestimmte kantonale Einrichtungen und die Förderung der Kollegialität unter den Mitgliedern der ostschweizerischen Regierungen. Bemerkenswerterweise ist der Kanton Zürich und damit die Grossregion Zürich assoziiertes Mitglied der ORK. Wenig überraschend hält sich die praktische Durchsetzungskraft einer Institution, deren Logik primär in der internationalen Vergleichbarkeit und den daraus abgeleiteten statistischen Bedürfnissen liegt, in engen Grenzen. Die politischen Interessen und wirtschaftlichen Verflechtungen sind zu unterschiedlich, um gemeinsame Positionen definieren und mit Nachdruck vertreten zu können.



## Arbeitsmarktregion St.Gallen

Näher bei den gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Realitäten als die vom Bundesamt für Statistik definierten Grossregionen sind die ebenfalls von Bundesbern festgelegten Arbeitsmarktregionen. Die sechzehn Arbeitsmarktregionen der Schweiz sind als Einzugsgebiete von Gross- und Mittelzentren des Landes konzipiert. Konzeptionell wurden zunächst die wichtigsten Zentren des Landes nach Grössenkriterien und dem Grad der gegenseitigen Verflechtungen bestimmt und hernach eine geeignete Abgrenzung der Einzugsgebiete abgeleitet. Die Arbeitsmarktregionen haben den Vorteil der klareren

kleinregionalen Basis und der nachvollziehbaren Grenzbeziehungen. Aber auch die Gliederung nach Arbeitsmarktregionen bestätigt die fehlende Übereinstimmung von politischen Grenzen und funktionalen Räumen im Osten der Schweiz. Zur Grossregion Ostschweiz zählen ganz oder teilweise die Arbeitsmarktregionen Winterthur/Schaffhausen, Zürich, St.Gallen, Chur und Bellinzona. Mit Ausnahme der beiden Kantone Appenzell gehören alle Ostschweizer Kantone zwei oder drei verschiedenen Arbeitsmarktregionen an.



## Kernregion Ostschweiz

Angesichts dieser Abgrenzungen und Definitionen besteht die Gefahr, dass man vor lauter statistischen Bäumen den Wald nicht mehr sieht. Offensichtlich ist jedoch, dass die Arbeitsmarktregion St. Gallen mit den beiden Appenzell, wesentlichen Teilen des Kantons St. Gallen und den auf die Stadt St. Gallen und Wil ausgerichteten Gemeinden des Kantons Thurgau am ehesten der gefühlten Ostschweiz entspricht. Die vier Kantone sitzen im gleichen Boot, wenn auch in unterschiedlichen Positionen. Mit Blick auf gemeinsame, kantonsübergreifende Interessen erachten wir es als sinnvoll, die vier Kantone Appenzell Ausserrhoden, Appenzell Innerrhoden, St. Gallen und Thurgau als eigenständige Kernregion Ostschweiz zu definieren. Uns interessiert, wie sich die Kernregion und nicht die Grossregion Ostschweiz im Wett-

bewerb zu Nachbarregionen entwickelt. Für unsere praktische Arbeit sind weder die Umfahrung von Roveredo noch Neuansiedlungen in Herblingen wirklich entscheidend. Im Standortwettbewerb geht es darum, den eigenen Lebensraum und nicht ein statistisch definiertes Gebilde zu stärken. Ohne Zweifel wird auf allen Ebenen von Verwaltung und Regierung mit viel Herzblut koordiniert und finanziert. Gemeinsame strategische Ziele sind aber nicht erkennbar. Der Kernregion Ostschweiz fehlt es an einer gemeinsamen interkantonalen Institution auf Regierungsebene. Diese Tatsache erklärt wenigstens teilweise die immer wieder auftauchenden Spannungen zwischen den Kantonen und die mangelnde Durchsetzungskraft in Bundesbern. Nach unserer Beurteilung braucht es eine Regierungskonferenz der Kernregion Ostschweiz. Dies nicht in Konkurrenz, sondern in Ergänzung zur Ostschweizer Regierungskonferenz.

## Eine Agenda für die Kernregion Ostschweiz

Noch entscheidender als gemeinsame Organe ist eine gemeinsame Agenda. Dabei gilt es, die unterschiedliche Interessenlage in einzelnen Sachfragen zu akzeptieren. Im Vordergrund darf nicht das Trennende, sondern muss das Gemeinsame stehen. Unsere Wirtschaftsregion entwickelt sich unterdurchschnittlich. Die Kernregion Ostschweiz braucht neue Wachstumsmotoren. Und dies nicht als kantonale Besonderheit, sondern als gemeinsame Anstrengung. Die Transformation unserer produzierenden Unternehmen in Richtung Industrie 4.0. hält sich weder an regionale noch an kantonale Grenzen. Weiter geht es darum, die vorhandenen Mittel im Bereich staatlicher Dienstleistungen wie Gesundheit und Bildung sparsam und effektiv einzusetzen. Doppelspurigkeiten sind zu reduzieren. Eine gemeinsame Agenda für die Kernregion Ostschweiz ist zudem die notwendige Voraussetzung für die Stärkung unserer Stimme in Bern. Nur wer weiss, was er will, wird gehört. Gefordert ist aber nicht nur die Politik. Auch die Wirtschaft und ihre Organisationen stehen in der Verantwortung, ihr Gärtli-denken zu überwinden. In der Vergangenheit hat die IHK St.Gallen-Appenzell mit verschiedenen Untersuchungen und Publikationen an gemeinsamen Positionen für die Kernregion Ostschweiz gearbeitet. Erinnerung sei etwa an

die Idee eines Gesundheitskantons Ostschweiz, die kritische Stellungnahme zum Raumkonzept Schweiz, die ETH Science City Wil, den Einsatz für eine Reorganisation der Fachhochschule Ostschweiz oder den IHK-Monitor. Die IHK Thurgau und die IHK St.Gallen-Appenzell werden diese Arbeit im Rahmen ihrer EcoOst-Veranstaltungen und EcoOst-Studien vertiefen. Gemeinsam sind wir stärker. ■



**Dr. Kurt Weigelt**

Direktor IHK St.Gallen-Appenzell



Schmidstrasse 9  
Postfach 396  
8570 Weinfelden

T 071 622 19 19  
F 071 622 62 57  
info@ihk-thurgau.ch  
www.ihk-thurgau.ch



**IHK**  
Industrie- und  
Handelskammer  
St.Gallen  
Appenzell

Gallusstrasse 16  
Postfach  
9001 St.Gallen

T 071 224 10 10  
F 071 224 10 60  
info@ihk.ch  
www.ihk.ch